

Ein Aspekt der Entstehungsgeschichte osmanischer Städte im Bosnien des 16. Jahrhunderts

Von ADEM HANDŽIĆ (Sarajewo)

Im Rahmen dieses Berichtes möchte ich einen Aspekt in der Genese bosnischer Städte erörtern, wie nämlich sich die Stadtsiedlungen mit orientalischem Gepräge gebildet haben. Dabei will ich vor allem der Rolle nachgehen, die im Urbanisierungsprozeß die islamischen frommen Stiftungen (*evqāf*) gespielt haben.

Obwohl die *Vaqf*-Institution in der Entwicklungsgeschichte aller Städte im Osmanischen Reich eine mehr oder weniger gleich bedeutsame Rolle gespielt hat, beschränke ich mich auf Bosnien als ein charakteristisches Ejalet. Die Rolle der *evqāf* in Bosnien war in mancher Hinsicht spezifisch — dies namentlich wegen der Grenzlage des Landes. Bekanntlich fiel den frommen Stiftungen während der osmanischen Verwaltung, besonders jener der Frühzeit, eine so bedeutungsvolle Rolle zu, daß die Entwicklung der bosnischen Städte ohne diese Einrichtungen undenkbar wäre. *Vaqf*-Objekte verschiedener Arten und Bestimmungen, in denen sich fast das ganze religiös-kulturelle und wirtschaftliche Leben der Muslime konzentrierte, machten mit ihrer Architektur das urbane Gerippe aller Städte aus. Als sich das Reich in Expansion befand, galt seine ganze Sorge den Militär- und Verwaltungsangelegenheiten; Kultur- und Sozialbelange oblagen hingegen den privaten Kreisen. Die *evqāf* waren es, die bei der Bewältigung dieser Probleme den Großteil der Mittel zur Verfügung stellten. Da sich bei der Gründung der *Vaqf*-Stiftungen der fromme Wille der Stifter frei artikulierte und mit der Errichtung der *Vaqf*-Objekte die urbane Gestaltung der Stadtsiedlungen begann, in deren Gefüge die *Vaqf*-Objekte die wichtigste Ansatzgrundlage bildeten, war man früher der Meinung, die Städte mit ihrem orientalischem Gepräge hätten sich unter dem Zwang äußerer Umstände von selbst, gewissermaßen elementar herausgebildet. Nun ist es meine Aufgabe, auf Grund des Quellenmaterials zu ermitteln, ob die mit der Errichtung der ersten Moschee einsetzende Städtebildung nur auf die Realisierung des frommen Willens des Stifters, des *Vāqīfs*, oder aber auch auf andere Komponenten zurückzuführen ist. Ich denke in erster Linie an den Staat als maßgebliche Komponente. Inwieweit hatte also er an diesem Akt Anteil, und in welchem Ausmaß sind die neuentstandenen Städte ein Produkt politischer oder militärischer Erwägungen? Es wäre an sich logisch, daß sich der Staat, theokratisch wie er war, an diesem Unternehmen beteiligt hätte, denn die Städte bildeten

ja die Stütze des Reiches: in ihnen residierten alle Staatsorgane, und dort befanden sich alle Gewerbezweige, die vor allem für das Militär wichtig waren. Aus diesem Grunde ist es verständlich, daß der Begriff der osmanischen Stadt (*Qasaba*) mit jenem der Moschee unzertrennlich verbunden war.

Die aufschlußreichsten Angaben über die Bildung der städtischen Siedlungen mit einer orientalisches-islamischen Physiognomie finden wir in den türkischen *Tahrir-Defter* (Einkünfte-Verzeichnissen) des 16. und 17. Jahrhunderts. Die seltenen noch erhalten gebliebenen Stiftungsurkunden (*Vaqfnāme*) enthalten auch Angaben über das eigentliche Ziel der Errichtungen von einzelnen städtischen Siedlungen. Aus diesen Quellen geht hervor, daß die Entstehung bosnischer Städte, bzw. die Errichtung ihrer ersten Moscheen, viel mehr ein Ergebnis der verkehrstechnischen, strategischen, wirtschaftlichen, administrativen und anderen öffentlichen Erfordernissen war als eine einfache Verwirklichung des frommen Willens ihrer Stifter. Mit anderen Worten: ihre Entstehung entsprach in erster Linie einer staatlichen Planpolitik. Den genannten *Defter* entnehmen wir, daß die ersten Moscheen gewöhnlich auf Grund eines Erlasses oder Befehls des regierenden Sultans und in seinem Namen errichtet wurden. War es nicht ein Fall ausdrücklichen Befehls, so wurde dadurch doch irgendwie der Wille des Sultans erfüllt.

Das Interesse und die aktive Beteiligung des Staates an der Gründung einzelner Stadtsiedlungen äußerte sich besonders in der Tatsache, daß in vielen Orten als erste islamische Gebetshäuser die sogenannten Sultans-Moscheen entstanden. Der Ausdruck Gründung wurde nicht nur dann verwendet, wenn eine völlig neue Stadt entstand, sondern auch dann, wenn die muslimische Siedlung mit ihrer orientalischen Sakralarchitektur sich an das mittelalterliche Städtchen (*Varoš*) anschloß.

Die Stadtsiedlungen, deren Gründung in die früheste Zeit der Osmanenherrschaft fällt, sind Sarajevo und Zvornik, die beiden späteren Sitze des Bosnischen und des Zvorniker Sandschak-Beys. In diesen Städten wurden als erste Objekte islamischer Kultur die Moscheen des Sultans *Mehmed II, el-Fātih* (1451 bis 1481) gebaut¹⁾. Während Sarajevo fast zur Gänze neu aus dem Boden gestampft wurde, ist die Sultan-Moschee in Zvornik im Komplex der mittelalterlichen Festung errichtet worden. Um diese Moschee entwickelte sich wie überall auch das gleichnamige Wohnviertel (*Mahalle*).

¹⁾ In Wirklichkeit war schon früher eine Moschee in Bosnien errichtet worden, und zwar zur Zeit der Regierung *Murāds II* (1421—1451), als die Türken nur einen Korridor zwischen Skoplje und Vrhbosna besetzt hielten, nämlich die Moschee in Ustikolina, gegründet im J. 852 (1448). Sie wird zwar in einer erhaltenen Inschrift (nur als Abschrift des Chronogramms erhalten) *Turhan Eyne-Beg* zugeschrieben. Indessen ist auf dem Grabstein des *Turhan Eyne-Beg*, der sich im Friedhof von Presjeka (etwa eine Marschstunde von Ustikolina entfernt) befindet, als sein Todesjahr das Jahr 969 (1551) angegeben. Daraus geht hervor, daß die Moschee, die zu der Gruppe der kaiserlichen Moscheen gehört haben muß, von *Turhan Eyne-Beg* lediglich restauriert wurde. Vgl. M. Mujezinović und E. Dimitrijević, *Džamija na Ustikolini*. In: *Naše Starine* II, 1954, S. 137—144.

Während der Regierungszeit *Bāyezīds II.* (1481—1512) wurden Sultan-Moscheen in folgenden Orten errichtet: Foča, Rogatica, Višegrad, Srebrenica, Prusac (türk. Aqhisar) und Prozor. Unter *Selīm I.* (1512—1520) gesellten sich diesen noch die Sultans-Moscheen in Knežina (Hochebene von Romanija) und Doboj zu. Die höchste Zahl der Sultans-Moscheen wurde auf Befehl und im Namen des Sultan *Süleymān Qānūnī* (1520—1566) erbaut, unter dessen Regierung auch die Staatsgrenzen Bosniens am stärksten erweitert wurden, und zwar in den Städten: Jajce, Banjaluka, Donja Tuzla, Bijeljina, Gradiška, Kamengrad, Oborci, Glamoč, Dobrun an der Drina, und in Zvornik. In Zvornik bedeutete die Errichtung der *Süleymaniyye*, zum Unterschied von der kaiserlichen Moschee des *Meḥmed II.* innerhalb der Festung, den Beginn der Entwicklung der islamischen Siedlung unterhalb der Festung. Diese Siedlung lehnte sich an das mittelalterliche Städtchen an. Auch das Städtchen Ğisr-i Kebīr (d. h. die „Große Brücke“) an der Una, wie früher das heutige Kulen Vakuf genannt wurde, entstand im Anschluß an die Errichtung der schönen *Sultan Aḥmed*-Moschee, einer Gründung *Aḥmeds I.* (1603 bis 1617)²⁾. Es ist beachtenswert, daß es sich in all diesen Fällen um die ältesten Moscheen handelt, die gleichzeitig die Entwicklung der genannten *Qasabas* einleiteten. Es gab auch Städte, in denen im Laufe der Zeit einige kaiserliche Moscheen errichtet wurden. So stand außer in Zvornik in Rogatica neben der erwähnten *Bāyezīd*-Moschee noch eine Moschee des Sultan *Selīm II.*³⁾, erbaut 1573. Ebenso bestand in Jajce neben der *Süleymaniyye*, als Hauptmoschee, noch ein *Mesdschid* (kleineres Gebetshaus, in dem keine Freitagsgebete abgehalten werden) des Sultan *Süleymān* auch als Mittelpunkt einer besonderen *Maḥalle*.

Diese Angaben entstammen hauptsächlich den türkischen *Tahrīr-Defter*, in denen nach den angeführten Moscheen die ersten Wohnsprengel (*Maḥalle*) verzeichnet sind. Doch es muß betont werden, daß auch die ersten Stadtmoscheen, die in den Defter bloß als *ġāmī'i-šerīf* (ehrwürdige Moschee) oder *ġāmī'i-'atīq* (alte Moschee) eingetragen sind — wo also der Name des Stifters fehlt — ebenfalls kaiserliche Moscheen waren. Das konnte in einigen Fällen auf Grund anderer Quellen festgestellt werden; z. B. auf Grund der von *Evliyā Čelebi* in seinem *Seyāhatnāme* enthaltenen Mitteilungen oder auf Grund der erhaltenen Renovierungsschriften dieser Moscheen. So war die genannte Moschee in Srebrenica, die nur als *ġāmī'i-šerīf* eingetragen ist, nach *Evliyā Čelebi* eine Moschee des Sultan *Bāyezīd II.* In gleicher Weise waren in den Defter die ersten Moscheen in den *Qasabas* Donja Tuzla, Bijeljina und Oborci registriert. Es wurde dabei festgestellt, daß sie zur gleichen Gattung von Moscheen gehören. Die erste *Maḥalle* in Oborci (in der Nāhiye Uskopje) ist in den Defter des 16. Jahrhunderts als *Maḥalle-i ġāmī'i šerīf* eingetragen, während es zu Anfang des 17. Jh.s von dieser Moschee in

²⁾ Die erhaltene Moscheeinschrift enthält den Namen des Sultan *Aḥmed* und das Jahr der Restaurierung 1254 (1838), die vom bosnischen Wālī *Weġīhī* Pascha durchgeführt wurde. Die Inschrift ist nirgends veröffentlicht.

³⁾ M. Mujezinović, *Turski natpisi XVI vijeka iz nekoliko mjesta Bosne i Hercegovine*. In: *Prilozi za orijentalnu filologiju i istoriju jugoslovenskih naroda pod turskom vladavinom (POF)*, Bd. III—IV (Sarajevo 1953), S. 473.

den Defter heißt, sie sei „auf Sultansbefehl errichtet worden“⁴⁾. Der Name des Sultans ist dort nicht genannt, doch wissen wir aus einer späteren Renovierungsinschrift an der Moschee (aus dem 18. Jh.), daß es Sultan *Süleymān* war. Diese Moschee in Oborci, der einstigen *Qaṣaba* und dem jetzigen mittelgroßen Dorf in der Nähe des Städtchens Donji Vakuf, besteht heute noch. Indessen ist die Mehrzahl der anderen angeführten Moscheen längst verschwunden.

Es ist charakteristisch, daß die erwähnten Moscheen nur nominell dem Sultan gehörten. Obwohl sie in den angeführten Quellen als Sultans-Moscheen ausgewiesen sind, waren sie tatsächlich keine Stiftungen jener Sultane. Sie wurden lediglich auf Grund höchster Befehle aus Staatsmitteln errichtet. Daß sie Staatsmoscheen waren, dafür gibt es mehrere Beweise. Erstens, weil bisher kein einziges Sultans-*Vaqfnāme* aufgefunden werden konnte, das sich auf Bosnien bezöge. Auch in den bekannten Sultans-*Vaqfnāme Mehmeds II.*, *Bāyezīds II.*, *Selīms I.*, *Süleymāns I.* und anderer Sultane werden neben den *Vaqf*-Objekten in Istanbul, Edirne, Bursa und anderswo keine in Bosnien angeführt. Es ist ferner aus einigen erhaltenen Inschriften an den Moscheen erkennbar, daß es sich in Bosnien nur um Staatsmoscheen handelte. So ist z. B. die folgende Inschrift (in Arabisch) der *Bāyezīd*-Moschee in Prusac (Aqḥisar), die sich innerhalb der mittelalterlichen Festung befand und die schon längst nicht mehr besteht, wörtlich erhalten. Sie lautet in der Übersetzung: *Nach dem Befehl des Sultan Bāyezīd errichtete (diese Moschee) der gottselige Iskender-Paša im Jahre 893 (1488) und im Jahre 1010 (1601/2) erneuerte sie Kadi Ḥasan aus Aqḥisar*⁵⁾. Ferner steht in der Inschrift der *Bāyezīd*-Moschee in Foča unter anderem folgendes: *Diese Moschee ist auf erhabenem Ort errichtet worden — in der Zeit des Heiligen (Welī) Bāyezīd, des Förderers des Islam*⁶⁾. Aus diesen Inschriften ersieht man also, daß die erste Moschee *nach dem Befehl des Bāyezīd*, die zweite hingegen *zur Zeit des Bāyezīd* errichtet worden ist.

Im Zusammenhang mit der *Hungār*, d. h. *Mehmed II.*-Moschee, in Sarajevo muß noch eine Tatsache erwähnt werden. Es wird überliefert, daß der erste bosnische Grenzkämpfer (*Uç-Beg*) ‘*Īsā-Beg Iṣḥaqzāde* angeblich diese Moschee ursprünglich als seine Stiftung erbauen ließ, sie später jedoch dem Sultan *Meh-*

⁴⁾ Ankara, Tapu ve Kadastro, Tapu defteri (TD), No. 475. (Ausführliches Verzeichnis für den Sandschak Klis zur Zeit *Sultan Aḥmeds I.*, 1603—1617), Folio 61—62:

نفس ابورجان مع محلات . قصبه مزبوره ده امر شريف ايله جامع شريف بنا
اولنوب ...

⁵⁾ Der Text der Inschrift:

با امر السلطان بايزيد خان طاب ثره وضع اسكندر پاشا المرحوم سنه ٨٩٣
تجديدا لقاضى حسن الاقحصارى ١٠١٠

Diese bedeutsame Inschrift, kunstvoll in Stein gehauen, wird im Mausoleum des erwähnten und weit bekannten Gelehrten *Ḥasan al-Kāfi al-Aqḥisārī* in Prusac aufbewahrt. *Ḥasan al-Kāfi* renovierte auf Befehl des Sultans die Moschee und verfaßte den Text des Epigraphs. Dieser ist noch nirgends veröffentlicht.

⁶⁾ Mujezinović, *Turski natpisi . . .*, op. cit.

med II., als dieser 1463 Bosnien eroberte, schenkte. Indessen wird im 'Īsā Beg-*Vaqfnāme* diese Moschee überhaupt nicht erwähnt⁷⁾, obwohl sie, wie es heißt, von ihm im Jahre 1457 errichtet wurde. Daraus geht hervor, daß 'Īsā-Beg diese Moschee auf Grund einer Verordnung des Sultans als Staatsmoschee hat erbauen lassen. Zum Schluß will ich noch anführen, daß das ganze Personal der genannten Moscheen zu den Staatsbediensteten zählte. In den *Tahrīr-Defter* ist einzeln angeführt, aus welchen Staatseinkünften ihre Gehälter zu zahlen sind. So waren die Bediensteten der Kaiser-Moschee in Sarajevo, nämlich: der *Imām*, der *Ḥatīb* und die *Mu'ezzine* Timar-Besitzer, also *Timarlī*. Die anderen Auslagen im Zusammenhang mit der Verwaltung der Moschee, wie die Beleuchtung, der Bodenbelag (Teppiche) und die Gebäudereparaturen, wurden aus den staatlichen Geldeinnahmen bestritten⁸⁾. Auch die Bediensteten aller anderen sogenannten Sultans-Moscheen waren *Timarlī* oder bezogen Tagesgelder aus bestimmten Staatseinnahmen.

Auch die übrigen Stadtgründungen in Bosnien erfolgten auf Anordnung der Zentralregierung entsprechend den öffentlichen Erfordernissen. Die ersten Gebetshäuser in diesen Siedlungen waren zwar nicht Sultans-Moscheen, sondern Stiftungen von Privatpersonen, doch wurden sie im Sinne der Staatserfordernisse und -wünsche errichtet, wenn auch nicht immer ausdrücklich auf Befehl des Sultans. Das ist eine Tatsache, die bisher nirgends ins Auge gefaßt wurde. Die Beweise dafür finden wir in den *Tahrīr-Defter* des 16. und 17. Jahrhunderts. In der Tat waren die Begründer der ersten *Vaqf*-Objekte, die den Grundstein der zukünftigen Städte bildeten, durchwegs hervorragende Persönlichkeiten: Paschas, Sandschak-Begs und andere Staatsmänner, die gewöhnlich aus Bosnien stammten. Sie hatten einen breiteren politischen Horizont und hatten bei ihren Stiftungen das Wohl des Gesamtstaates im Auge. So entstanden alle kleineren und mittleren Stadtansiedlungen entlang der Hauptverkehrsadern als Karawanen-Stationen. Solche Rollen konnten den Gewerbetreibenden und kleineren Beamten, aus deren Reihen sich später viele *Vāqif* (Stifter) rekrutierten, nicht zufallen. Die Letzteren hatten bei ihrem Entschluß, eine fromme Stiftung zu machen, die lokalen Bedürfnisse im Auge; um die Erfordernisse des Gesamtstaates zu erkennen, fehlte ihnen zumeist der notwendige Weitblick.

Bei der Gründung von *Qaşabas* pflegte ein Stifter (*Vāqif*) eine Reihe von Objekten zu stiften, die die religiösen, kulturellen, kommunalen, verkehrstechnischen und wirtschaftlichen Bedürfnisse der Einwohnerschaft zu befriedigen hatten. Auf diese Weise wurde mit einem Schlag aus einem Dorf eine *Qaşaba*. Neben der Moschee wurde gewöhnlich eine Elementarschule (*Mekteb*) gegründet. Für kultische und hygienische Zwecke wurde eine Wasserleitung angelegt, für die Reisenden wurden ein oder zwei Herbergen (*Kerwansāray*) gebaut. Danach wurde das Geschäftsviertel (*Çarşı*) angelegt, indem eine Anzahl von Geschäftsläden errichtet

⁷⁾ Vgl. H. Šabanović, Dvije najstarije vakufname u Bosni. In: *POF II*, Sarajevo 1952, 2. 7—29.

⁸⁾ Ankara, Tapu ve Kadastro, TD, No. 477 (Ausführliches Verzeichnis für den Sandschak Bosnien, Band I, ebenso Zeit des Sultan *Aḥmed I.*) Folio 4.

und ein Markttag fixiert wurden. Ich will hier aus den *Tahrīr-Defter* einige Angaben anführen, aus denen die enge Verbindung zwischen den frommen Stiftungen einzelner *Vāqif* und den staatlichen Anordnungen ersichtlich ist. Es handelt sich um Fälle, wo gewissen Funktionären befohlen wurde, ihre beabsichtigten *Vaqf*-Objekte an einem bestimmten Ort zu errichten und eine *Qaṣaba* zu gründen. Typisch dafür ist der Fall der *Qaṣaba* Glasinac in Ostbosnien, ein Ort, der auf dem öffentlichen Weg der Hochebene von Romanija liegt — nicht weit vom heutigen Städtchen Sokolac. Kurz vor 1590 befahl der Sultan *Murād III.* dem örtlichen Würdenträger *Hāğğ Ibrāhīm-Aga*, an dem besagten Ort seine Stiftungen zu errichten und dadurch eine *Qaṣaba* zu gründen. So erbaute der Genannte eine Moschee, eine *Kerwansāray*, ein *Mekteb* und eine Anzahl von Geschäftsläden. Um möglichst viele Einwohner in die Siedlung zu locken, verfügte er, daß seine Stiftung auch einzelne Lokalsteuern der künftigen Bevölkerung übernehmen solle. Im Defter des bosnischen Sandschaks zu Beginn des 17. Jahrhunderts heißt es wörtlich: *Die Qaṣaba Glasinac wurde auf Sultans-Befehl gegründet.* Der erste und damals einzige Wohnsprengel (*Maḥalle*), bestehend aus 62 muslimischen Häusern, ist dort folgenderweise eingetragen: *Maḥalle der ehrwürdigen Hāğğ Ibrāhīm-Aga Moschee in dem besagten Ort, errichtet auf Grund eines kaiserlichen Befehls*⁹⁾.

Um die Verkehrsbedürfnisse in den westlichen Regionen Bosniens, nämlich auf dem Wege zwischen Sinj und Knin im Sandschak von Klis, zu befriedigen, befahl der Sultan kurz nach dem Jahre 1574 dem damaligen bosnischen Sandschakbeg und späteren Pascha *Ferhād-Beg Soqullu*, in den Dörfern Donje und Gornje Hrvace seine *Vaqf*-Objekte zu errichten und so eine *Qaṣaba* zu gründen. In dem genannten Defter heißt es darüber: *In dem erwähnten Dorfe errichtete der selige Ferhād Pascha einem kaiserlichen Befehl zufolge seine frommen Stiftungen: die Moschee, die Elementarschule und die Geschäftsläden*¹⁰⁾.

Annähernd zur selben Zeit und auf die gleiche Art wurde die *Qaṣaba Česta* in der *Nahiye Uskoplje* (dem heutigen Gornji Vakuf) gegründet. Damals wurde dem

⁹⁾ Ibidem, No. 479, Folio 198.

نفس قصبة غلاسنجه حادث بر موجب امر همايون عاليشان — محله جامع
شريف حاجي ابراهيم اغا در نفس مزبور بر موجب حكم همايون

¹⁰⁾ Ibidem, No. 475, Folio 134:

قرية حرواتچه دولنه و كورنه — قرية مزبوره ده مرحوم قرهاه پاشا امر
شريفه بر جامع ومعلم خانه و دكا كين بنا ايدوب

Der gottselige Ferhād Pascha ist zweifelsohne *Soqullu Ferhād-Beg*, der Sandschakbeg von Bosnien seit 1574 und der erste bosnische Beglerbeg ab 1580. Er war auch für den Sandschak von Klis direkt zuständig. Er hinterließ mehrere Stiftungen. Die wichtigsten sind jene in seiner Residenz Banja Luka. Vgl. A. Muftić, Moschee und Stiftung Ferhad Paschas in Banja Luka. Leipzig 1941, S. 8ff. Es sei noch erwähnt, daß mit diesem Verzeichnis Hrvace (um 1604) zur *Qaṣaba* wurde, weil die angesiedelte muslimische Bevölkerung von der grundlegenden Ra'āyā-Steuer, dem. sog. *Resm-i cift*, befreit wurde.

Zā'im Mehmed Beg Istolčavi (Stočanin), gest. 1592, befohlen, in dem gleichnamigen Dorf, bei dem der öffentliche Weg den Fluß Vrbas überquert, eine Moschee und andere *Vaqf*-Bauten zu errichten, wodurch eine *Qaṣaba* ins Leben gerufen wurde¹¹). In derselben *Nāhiye*, etwas nördlicher, ebenfalls am Vrbas, hatte der einheimische Adelige *Zā'im Ibrāhīm-Beg*, Sohn des berühmten *Malqoč-Beg Qara'oṣmanzāde*, kurz vor 1582 im Dorfe Novo Selo einem Sultan-Befehl zufolge eine Moschee und andere *Vaqf*-Objekte erbaut. Hierdurch verwandelte sich das damalige Dorf in eine *Qaṣaba* namens Novosel (der heutigen Stadt Donji Vakuf)¹²).

Im Dorfe Gornja Kloka, nördlich von Jajce (in der *Nahiye Trijebava*), das an einer Verbindungsstraße liegt, errichtete einer von den Ağas im Serai, *Beyazi Hāğğ Muṣtafā*, Sohn des *Mehmed Beg*, ebenfalls ein einheimischer Sohn, um 1590 seine Stiftungen: die Moschee, das *Mekteb*, den *Hammam*, die Wasserleitung, die *Kerwansāray* und 25 Läden. Dadurch begann sich das Dorf zu einer *Qaṣaba* zu entwickeln. Diese erhielt den Namen Novo Jajce (Yenice Yayce)¹³). Später wurde dieser Name durch Varcar Vakuf ersetzt. Die heutige Bezeichnung der Kleinstadt ist Mrkonjić Grad.

Es gibt auch andere *Qaṣaba* in Bosnien, die im Laufe des 16. und 17. Jahrhunderts auf ähnliche Art und Weise entstanden sind. Eine solche Entstehungsgeschichte hat die *Qaṣaba Rudo* am Lim. Sie wurde um 1555 vom bosnischen Sandschakbeg *Muṣtafā Pascha Soqullu* durch die Errichtung von einer Reihe von *Vaqf*-Objekten gegründet¹⁴). Ähnlich ist die Entstehung der *Qaṣaba Dičevo*, wie im 16. und 17. Jahrhundert das heutige Sanski Most genannt wurde. Dieses Städtchen wurde in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts vom bosnischen Sandschakbeg *Ḥamza Beg* gegründet¹⁵). Dasselbe gilt für den Ort Nova Kasaba am Jadar. Er wurde kurz vor 1643 vom Wesir von Budim *Mūsā Pascha*, einem geborenen Fočaner (oder aus der Umgebung von Foča stammend) gegründet¹⁶).

Zum Schluß soll hervorgehoben werden, daß die islamischen frommen Stiftungen einigen Stadtsiedlungen einen so starken Eigenstempel aufgedrückt haben, daß

¹¹) Defter von Klis, Ankara, Tapu ve Kadastro, Tapu defteri, No. 475, Folio 64. Über die Moschee und ihre Gründer mehr bei: M. Hadžijahić-M. Mujezinović, Uloga džamije Mehmedbega Stočanina u formiranju Gornjeg Vakufa. Gornji Vakuf 1971, S. 1—47 (Herausgegeben vom Ausschuß der Islamischen Gesellschaft von Gornji Vakuf aus Anlaß der Renovierung der Moschee).

¹²) Defter von Klis, ibidem, Folio 82. Dort wird diese *Qaṣaba Nev Ābād* (= die neue Stadt) oder Novosel genannt.

¹³) Im Defter von Bosnien, Ankara, Tapu ve Kadastro, TD, No. 477, Folio 331—332. Diese *Qaṣaba* heißt Yayce yenicesi. Nach der Tradition stammt der erwähnte *Hāğğ Ibrahim-Beg* aus dem Geschlecht *Djukići*, welches auch gegenwärtig im Dorfe Stupari bei Mrkonjić Grad lebt.

¹⁴) Vgl. A. Bejtić, Rudo i rudski kraj kroz vjekove. In: *Rudo, spomenica povodom 30. godišnjice prve proleterske brigade*. Sarajevo 1971, S. 173—241.

¹⁵) Defter von Bosnien aus dem Anfang des XVII. Jahrhunderts, Ankara, Tapu ve Kadastro, TD, No. 477, Folio 294.

¹⁶) A. Bejtić, Nova kasaba u Jadru. In: *Godišnjak Društva istoričara Bosne i Hercegovine*, Sarajevo 1961, S. 245—249; siehe noch bei A. Bejtić, Uloga vakufa u izgradnji i razvitku naših gradova. In: *Narodna Uzdanica* 1944, S. 153—161.

sie nach ihnen ihre Namen erhalten haben. Das sind sieben Ansiedlungen. Die vier nachstehend angeführten Siedlungen liegen am Vrbas oder im Vrbas-Bett: Gornji Vakuf (Vaḡf-i Bala), Donji Vakuf (Vaḡf-i Zir), Skender Vakuf¹⁷⁾ und Varcar Vakuf. Alle diese Orte hatten in der ersten Zeit der türkischen Herrschaft andere Namen. Die beiden ersterwähnten Städtchen müssen ihre neuen Bezeichnungen um 1660 bekommen haben, weil sie schon von *Evlīyā Ćelebi* unter diesem Namen erwähnt werden¹⁸⁾. Der letztgenannte Ort wechselte einige Male seinen Namen: ursprünglich war er das Dorf Gornja Kloka, dann bis 1660 Qasaba Yenice Yayce (Novo Jajce), danach Varcaf Vakuf bis 1925, als er die heutige Bezeichnung Mrkonjić Grad erhielt. Das Städtchen Kulen Vakuf bekam diesen Namen nach 1838. Bis dahin hieß es Ćisr-i Kebīr (Veliki Most — Große Brücke). Auch zwei Siedlungen im Flußgebiet der Sana, das heutige Dorf Skucani Vakuf bei Kamenograd und das heutige Sanski Most gehören zu dieser Gruppe. Wie bereits erwähnt, wurde Sanski Most Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts *Qasaba Dičevo* genannt, später erhielt es den Namen Vakuf (*Qaṣaba Vaḡf*) bzw. Ćisr-i Sana (Sanski Most) — so bis 1878. Es entzieht sich unserer Kenntnis, wie Skucani Vakuf früher hieß und wann dieser Name auftaucht.

Dieses Phänomen der Namengebung ist charakteristisch für die westlichen Teile Bosniens, und es wurde auch vom Ausland übernommen. Der Grund für die relativ unbeschwerte Stadtentwicklung um die *Vaḡf*-Objekte mag auch darin liegen, daß zum Zeitpunkt der Ausbildung der Siedlung dem *Vaḡf* nicht nur der Boden, auf dem seine Gebäude errichtet wurden, gehörte, sondern auch weitere Ländereien, die nur noch bevölkert werden mußten. So sind z. B. in der Qasaba Dičevo (Sanski Most) zu Beginn des 17. Jh.s auch die Steuern der städtischen Bevölkerung (*bāḡ-i bāzār, resm-i'arus, bād-i havā*), die anderswo in der Regel dem Spahi gehörten, registriert worden¹⁹⁾.

Zusammenfassend möchte ich sagen, daß die Rolle der frommen Stiftungen (*Avḡāf*) bei der Bildung von Stadtsiedlungen im Bosnien der osmanischen Zeit von erstrangiger Bedeutung war, weil mit der Errichtung von *Vaḡf*-Objekten faktisch die Entwicklung zur Stadt einsetzte. Gleichzeitig muß jedoch gesagt werden, daß die Gründung von Städten ein Ergebnis staatlicher Politik war. Das

¹⁷⁾ Die Errichtung von Skender Vakuf wird einem Derwisch namens *Skender*, im Volksmund *Skender-dedo*, zugeschrieben. Unterdessen fehlen Quellen über die Zeit seiner Errichtung. *Skenders* Grab befindet sich im Rahmen der alten Moschee in Skender Vakuf, aber ohne irgendwelche Inschrift. Es ist wohl das einzige Beispiel in Bosnien, daß innerhalb einer Moschee ein Grab errichtet wurde. Schon dieser Umstand allein ist für das Dervischtum charakteristisch. Wahrscheinlich befand sich dort ursprünglich ein *Tekke* (Dervischkloster), in dem oder bei dem *Skender* bestattet war. Die später erbaute Moschee umfaßte die *Tekke* und auch *Skender's* Grab. Die Architektur dieser Moschee könnte höchst wahrscheinlich aus dem Ende des XVII. oder aus dem XVIII. Jahrhundert stammen.

¹⁸⁾ *Evlīja Ćelebi*, Putopis. Übersetzung von H. Šabanović, Sarajevo 1967, S. 129. *Evlīja* erwähnt eigentlich Uskopye Vakfi (Donji Vakuf), während er in Gornji Vakuf überhaupt nicht war und es nicht einmal nennt.

¹⁹⁾ Defter von Bosnien, Ankara, Tapu ve Kadastro, TD, No. 477, Folio 294.

Ein Aspekt der Entstehungsgeschichte osmanischer Städte

Reich verwirklichte dieses Ziel mittels der Institution des *Vaqf*. In diesem Prozeß gab es also keine Zufallsentwicklungen. Ging es um die Gründung von Städten, so war der eigentliche Urheber der Staat. Die *Avqāf* erscheinen hier lediglich als Mittel einer staatlichen Planpolitik, die von öffentlichen, vor allem verkehrstechnischen und strategischen Erwägungen bestimmt war.